



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Europa.

Chronik der gebildeten Welt.

Herausgegeben

von

**Dr. F. Gustav Kühne.**

Jahrgang 1853.

---

Leipzig,

Georg Wigand's Verlag.

# I n h a l t.

**I. Novellen und Erzählungen.**  
 Eine polnische Familie. Von Ph. Ebben-  
 stein. Nr. 1. 2.  
 Der Hof des Großherzogs. 7. 8. 9. 10.  
 Aus dem englischen Studentenleben. 11.  
 Eine Fabel. 15.  
 Zur Geschichte der Chouans. 18. 19. 20. 22.  
 Eine Abschiedskunde. 23.  
 Des Irlands Reichthum. 24.  
 Originale. Von Schloenbach. 25. 26.  
 27. 28.  
 Ein Duell. Von E. Kaulf. 30.  
 Dina. Von E. Wohlmut. 34.  
 Eine Nacht auf dem Besuv. Von E.  
 Wohlmut. 33. 34.  
 Rufensturm, Singen und Bockberg. 36.  
 Zwei Sylvesterkunden. Von Schloen-  
 bach. 37.  
 Wie Leute sich amüsiren. 40. 42.  
 Drei Hasen aus dem Leben eines Cal-  
 culator's. Von Ferd. R. 44.  
 Ein deutsches Jugendleben im vorigen  
 Jahrhundert. Von Kühne. 49. 50. 52.  
 53. 54. 65. 66. 68. 69. 74. 72. 73.  
 74. 75.  
 Die drei Flachspinnerinnen. 55.  
 Die kluge Saune. 57.  
 Läßliche Sagen. Von F. Remus. 62. 98.  
 101.  
 Der Wunderdoctor von Rünzingen. 70.  
 Ungarische Schulstuden. 77. 78.  
 Der Mauseprinz. 79.  
 Eine Kosaken Schlacht in der Ukraine. 82. 84.  
 Strafe verwandelt sich in Lohn. 85.  
 Prolog zu Schiller's Tell. v. Kühne. 92.

**II. Skizzen und Aufsätze.**  
 Aus dem Leben des Malers Dietrich.  
 Von D. v. Schorn. 3.  
 Humbug und Varnum. 4.  
 Das Brot ic. Von Dr. Reclam. 5.  
 W. Davison. 6.  
 Ludwig's Raffabäcker. 6.  
 Noch ein Theaterbrief Immermann's. 6.  
 Gervinus und sein 19. Jhrhdt. 12. •  
 Blick auf die Geschichte der Künste. Von  
 Dr. Wuttke. 43.  
 Von Batavia nach der Weser. Von F.  
 Gerßäcker. 44. 46. 47.  
 Zur Geschichte der deutschen Polizei. 45.  
 Das Nibelungenlied. 47.  
 Eine Mahnung an Lessing. 49.  
 Lessing's Grundzüge zur deutschen Ästhe-  
 tik. 21. 23. 24. 29. 34.  
 Sagoskin. 27.  
 In der Werkstatt eines Münchner Künst-  
 lers. 32.  
 Die Kolosse der Diokuren. 33.  
 Die politischen Parteien im Tell. Von  
 F. Kürnberger. 35.

Bunsen's Glaubensbekenntnis. 38.  
 Zur Naturkunde. Von Dr. L—n. 38. 97.  
 England in Ostindien. 39. 80.  
 Joh. Guß und Joh. Pomuck. 44.  
 Wie soll es werden? 44.  
 Wanderungen durch Lübeds Alterthümer.  
 42. 69. 77.  
 Eine Erinnerung an L. Börne. 42.  
 Die Musik zum Goethe'schen Faust. Von  
 Eberwein. 43. 64.  
 Pariser Theaterfreuden. 45. 46.  
 Streifereien in der Umgegend von Dan-  
 zig. 46. 47.  
 Der Bürgerkrieg in China. 46.  
 Ein Tag in Innsbruck. 47.  
 Denkwürdigkeiten eines preussischen Hoch-  
 torp. 48.  
 Zur Sittengeschichte. Von A. W. v. Ru-  
 nersdorf. 48. 52.  
 Zur Geschichtskunde. Von Dr. L—n. 54.  
 Zur englischen Literatur. 55. 63. 97.  
 Luther und Leipzig. 56. 58.  
 Berliner Sommervergügen. 57. 67.  
 Zur plastischen Kunst der Griechen. 58.  
 Das System der fünf Künste. 59. 64.  
 Skizzen aus Ungarn. 60.  
 Geschichten vom Rhein. 63. •  
 Codex apokryphus preussischer Gesetze.  
 70. 78. 80. 92.  
 Aus dem Leben des vorigen Sultans.  
 70. 90. 93.  
 Die östr. Studien u. ihre Freiheit. 72.  
 Haynau's Biographie. 74.  
 Vom Sinai, Olymp und Labor. 76.  
 Buffomanie, d. neueste Wahrsagerkunst. 79.  
 Berlins Architektur und Plastik. 80.  
 Die Reihenfolge der Schr. des Neuen  
 Testaments. 81.  
 Stahl's Gedächtnisrede. 81.  
 Th. Carlyle's Hero Worship. 83.  
 Das Wundermädchen aus der Schiffer-  
 straße. 85.  
 Proceß, Leben und Schicksale des Anto-  
 nio Perez. 86. 87. 88.  
 Köchy's Prolog zum Lessing'sfeste. 86.  
 Publicum u. Schauspieler in Berlin. 88.  
 Die Aufgaben des deutschen Volks. Von  
 Dr. Denhard. 89.  
 Pariser Skizzen. 90. 94.  
 Aus dem Kriegeleben Fr. Schwarzen-  
 bergs. 90.  
 Die Eisenbahnen u. ihre Wirkungen. 92. •  
 Zwei Russen in London. 93. 94.  
 Ueber die Bedeutung des Schillercultus.  
 Von R. Gottschall. 94. •  
 Ueber die rechtliche Behandlung der po-  
 litischen Flüchtlinge. 95. 96.  
 Naturwissenschaft und Mythik. Von Dr.  
 L—n. 97.  
 Schattenskriffe aus Osterreich, Lemberg, von  
 Ph. L. 99.  
 Berlins Gesellschaft u. Geselligkeit. 99.

Jahn und Diefenweg. 100.  
 Auerbach und die Epoche der Dorfge-  
 schichten. 100. •  
 Wiens Zeughäuser u. die Türken. 102.  
 Ludwig's Erbfürker. 102. •  
 Die Mythen des Mittelalters. 103.  
 Berlin in seinen Weihnachtsfreuden. 103.  
 Homer von Rindwig. 103.

**III. Chronik und Correspondenz.**  
 Zu Osnel Loms Hütte. 2. 54. 56.  
 A. v. Humboldt. 2. 88.  
 Wienbarg's Geheimniß des Wortes. 2.  
 Reinhold's getreuer Ritter. 2.  
 Die Schwarzenberge. 3. 22. 99.  
 Karl V. im Kloster. 3.  
 Macaulay. 5. 25.  
 Lannhäuser. 6.  
 Zwei Landleute in Boston. 6.  
 Zum Nekrolog von 1852. 6.  
 Elliot Warburton. 8.  
 Religionsfreiheit in Amerika. 9.  
 Luis Ponce de Leon. 9.  
 Lohengrin. 12.  
 Kessler's Leben. 13.  
 Ludwig I. 15. 40. 96.  
 Deutsche Wehrkraft. 16.  
 Ein Wort von Fr. Schlegel's Frau. 17.  
 Ein Besuch bei Mr. Austin. 19.  
 Osterreich und Preußen. 20. 23. 29. 54.  
 Scandinavien. 24.  
 Politisches Rundgemälde. 24.  
 Otto Ludwig. 24. 102. •  
 Otto Jahn's Aufforderung. 22.  
 Zur Geschichte der Sklaverei. 27.  
 Eine Reliquie von Schöler. 28.  
 Der Cretinismus auf dem Abendberg. 29.  
 Kestner. 31.  
 Die Meusebach'sche Bibliothek. 33.  
 Mozart. 34.  
 Ein Brief Byron's. 35.  
 St. René Laillandier über die deutschen  
 Romane. 36. •  
 Luther und die deutsche Musik. 37.  
 Ludwig XVII. noch am Leben. 40. 64.  
 Slavische Poesie und Geschichte. 44.  
 Erklärung des Tischrüdens ic. 44. 56.  
 Zur Charakteristik d. Schnupftücher. 45.  
 Gemäldeauswanderungen nach Peters-  
 burg. 45.  
 Charakter der Tschechen. 47.  
 Geschichte der Frauen. 47.  
 Die Leipziger Gemäldeausstellung. 50. 52.  
 Fluidomanie und Nasologie. 50. (79.)  
 Die Verbreitung des Katholicismus. 50.  
 Ranke's Luther. 53. 56. 58.  
 Somnambulismus u. Mnemotechnik. 54.  
 Mitrabeau über Menbelsohn. 54.  
 J. C. Pfaff. 54.  
 Nathanael Lee. 54.  
 Türkei. 54. 58. 64. 70. 79. 90. 109.

- Die Deutschen in London. 55.  
Schleswig-Holsteiner. 55.  
Schlacht bei Kollin. 56.  
Eine Opiumneise in China. 56.  
G. Boas. 58.  
Kurf. Moritz bei Sievershausen. 60.  
Ährenlogie. 60.  
E. P. Berger. 61.  
Das germanische Museum. 62. 103.  
Schrader's Leonardo da Vinci. 64.  
Der chinesische Krieg. 65.  
Spanische Bilder in Dresden. 68.  
Kotzhäute und geschickte Indianer. 68.  
G. A. v. Schaden. 70.  
Die englische Thronrede. 73.  
Gdmühl und Auerstädt. 73.  
Literarisches Eigentum. 73.  
Das literarische Proletariat. 74.  
Deutsche Poesie aus d. 17. Jhrhdt. 76.  
Ein Kusse über Beethoven.  
Deppling. 78.  
Schiller und das Frln. v. Arnim. 80.  
Nordamerika's Wachstum. 84.  
Rußland und der Krieg. 84. 88.  
Hofr. Petri's Lessingrede. 86.  
Progress of Russia. 88.  
G. v. Bülow. 88.  
Der Autor Philipp Galen. 88.  
Europa's geologische Structur. 89.  
Gellert. 89.  
Reliquien aus der Franzosenzeit. 89.  
Wederliche Art zu commentiren. 89.  
Balkan und Donau. 98.  
Berlioz in Leipzig. 99. 102.  
Malachi und Moldau. 100.  
Napoleon's vertraute Briefe. 100.  
Theater und Musik in Paris. 100.  
Gasbeleuchtung in London. 101.  
Die Caricaturenfreiheit. 103.  
Die deutschen Hochschulen. 103.  
Ein Tizian in Mainz. 104.
- Aus Hamburg. 3. 11.  
Aus Berlin. 4. 16. 20. 24. 26. 57. 67.  
80. 85. 88. 96. 97. 99. 103.  
Aus Österreich. 4. 50. 54. 57. 72.  
Aus Paris. 4. 5. 8. 9. 12. 16. 18. 20.  
22. 24. 29. 30. 34. 43. 45. 48. 58.  
84. 90. 91. 98. 100.  
Aus München. 6. 8. 10. 16. 18. 26. 32.  
35. 68. 94.  
Aus Prag. 7. 9. 31. 59.  
Aus Läden. 44. 26. 30. 42. 44. 55.  
69. 77.  
Vom Rhein. 13. 35. 43. 63.  
Aus Württemberg und Schwaben. 14.  
35. 36. 64. 89.  
Aus Mannheim. 44. 37.  
Aus der Schweiz. 16. 33. 104.  
Aus Weimar. 16. 26. 29. 55.  
Aus Leipzig. 14. 19. 20. 24. 25. 36.  
37. 50. 52. 58. 88. 90. 99. 102. 104.
- Aus Wien. 20. 52. 59. 74. 84. 98. 101.  
102.  
Aus London. 22. 55.  
Aus Detmold. 22.  
Aus Würzburg. 25. 71.  
Aus Frankfurt. 28. 73. 84. 91.  
Aus Rom. 32.  
Aus Zürich. 32.  
Aus dem Nassauischen. 33. 52.  
Aus Freiburg. 33. 73.  
Aus Baugen. 33.  
Aus Heidelberg. 36. 47. 73.  
Aus Straßburg. 43.  
Aus Baden-Baden. 50.  
Aus Dresden. 54.  
Aus Tirol. 57. 71.  
Aus Ulm. 65.  
Aus Darmstadt. 68.  
Aus Düsseldorf. 70.  
Aus Schwarzburg-Rudolstadt. 72.  
Die Wartburg. 73. 1  
Aus Breslau. 74. 88. 101.  
Aus Travemünde. 76.  
Aus Koburg. 78.  
Aus Kurhessen. 84.  
Aus Mecklenburg. 91.
- Firmentich's Völkerstimmen. 34.  
Akkusische Briefe.  
Geschichte Sforza's. 36.  
Der falsche Demetrius. 36.  
Schiller, drame. 39.  
Wieseler's Denkmäler. 40.  
Schlesinger's Wanderungen. 41. 77.  
Albrecht Holm. 41. 77.  
Sternberg. 45. 95.  
Eichendorff's Julian. 49.  
Südafrikanische Skizzen. 54.  
Zur englischen Literatur. 55. 63. 97.  
Shakespeare und Collier's Lesarten. 57.  
64. 80. 102.  
Holberg's Lustspiele. 59.  
Firdusi. 61.  
Ästhetik des Häpflchen. 62.  
J. G. von Reinhold. 62.  
Journalchau. 66. 85.  
Radowitz als Ästhetiker. 70.  
Wobenrebt. 75.  
Briefe über Lenau. 76.  
Wandlungen. 80.  
Über London und Paris. 82.  
Eine deutsche Palette. 82.  
Wienbrücke. 83.  
Fr. Bremer in England. 83.  
Bed. 85. 97.  
Schloenbach's Originale. 87.  
A. Feuerbach. 87.  
Arago. 88.  
Briefe Schiller's an Schröder. 89.  
Leichlein über Gallait. 89.  
Bauernfeld als Lyriker. 92.  
Weihnachtspiele und Lieder. 93.  
Der Rheinische Antiquarius. 94.  
C. Reinhold. 95.  
Libussa. 95.  
Deutsche Lebens- und Charakterbilder. 95.  
Roquette. 97.  
Des Swienegels Wettlopp. 97.  
Gottschall's Zeno. 98.  
Walhalla. 98.  
Mügge's Afraja. 101.  
A. Pichler. 102.  
Ebeling. 102.  
Kinderchriften. 102.  
Botanik für Damen. 102.  
Littauische Volkslieder. 102.  
Bersol's Buch. 102.  
H. Nordheim. 102.  
Die Donau. 102.  
Gisefe. 104.  
Liedemann. 104.
- Einfälle und Gedankenpähne. 45. 59.  
61. 63. 71. 72. 73. 78. 79. 84. 86.
- Eine Gallerie von Zeitgenossen. 45. 47.  
49. 51. 55. 59. 63. 67. 71. 75. 79.  
83. 87. 91. 96. 99.

## IV. Bücherchau.

- Lyrik. 1. 7. 15. 49. 53. 62. 75. 83. 85.  
92. 95. 96. 102.  
Dramatisches und Dramaturgisches. 1.  
4. 6. 15. 77. 82. 85. 102.  
Grimm's Wörterbuch. 3. 39. 98.  
Sagen und Märchen. 3. 15. 69. 78.  
102.  
Deutsche Geschichte. 6. 22.  
Holtei's Lammfell. 7.  
Hartmann. 7.  
Die Distelbinger. 7.  
Deutsche Novellistik. 10. 14. 15. 41. 45.  
49. 58. 62. 75. 77. 79. 83. 85. 95.  
102. 104.  
Symbolik der menschlichen Gestalt. 14.  
Sonette von Camoens. 14.  
Bunsen's Hippolytus. 14.  
Horaz und seine Freunde. 15.  
Die Tiffel. 15.  
Ästhetik der Pflanzenwelt. 15.  
Schottische Balladen. 17.  
Schiller's Geistesgang. 17.  
Riga'sche Stadtblätter. 19.  
Schmidt, Bilder aus dem Norden. 21.  
Commentar zu Schiller's Glocke. 21.  
Schriftsteller u. Publicum in Rom. 21.  
Seelenfreundliche Briefe. 21.  
Eine Chronik der Gewerke. 27.  
Deutsches Balladenbuch. 28. 94.  
Gersäcker's Reisen. 29.  
Schleiermacher's Briefwechsel. 29.  
Der ärztliche Hausfreund. 34.  
400 deutsche Männer. 34.

# Europa.

## Chronik der gebildeten Welt.

Verantwortlicher Herausgeber

**F. Gustav Kühne.**

**1853.**  
17. Februar.

**Inhalt:** Eine Fabel. — Zwei Briefe von G. A. Bürger. — Zur Geschichte der deutschen Poesie. — Zur Bühnenschau: 1. Horaz und seine Freunde; 2. Die Eifel; 3. Eine Aethet der Pflanzenwelt; 4. Tieck's dramaturgische Väter; 5. Stadtgeschichten von Max Ring; 6. Carriere; 7. Neue Märchen aus dem Ghetto; 8. Ein lyrisches Leben; 9. Atlantische Studien; 10. Vielerklänge aus England und Spanien. — Anzeigen.  
Die Europa erscheint wöchentlich einmal in 2 Rrn. Der Pränumerationspreis des Jahrgangs ist 8 Tblr.

**№ 15.**

## Zwei Briefe von G. A. Bürger.\*

Diese im Original uns jüngst zu gekommenen und, soviel wir wissen, noch nicht veröffentlichten Briefe theilen wir hier nachstehend mit. Sie bedürfen bei ihrem lediglich persönlichen Inhalt keiner Einleitung. Sie waren ihrer Zeit an den ehemaligen Canzleirath und Hofmedicus Gramberg zu Oldenburg, einen von Bürger's besten Freunden, gerichtet.

1.

Böllmershausen, den 23. Nov. 1778.  
 Mein lieber trefflicher Freund! Geschäfte und Zer-

streuungen hindern mich, Ihnen so weitläufig, als ich wünschte, zu schreiben. Inmittlest muß ich Ihnen doch einstweilen den Empfang Ihres mir ewig theuren Briefes berichten. In diesem alten Jahre habe ich noch so viel Plackereien auf dem Halse, daß ich mich fast nicht getraue, Ihre Cur anzufangen. Indessen räume ich, was ich nur kann, bei Seite, um hernach, nach Ihrer Vorschrift, recht mit Ruhe dem studio bovae valetudinis obliegen zu können. Ihre Lebensordnung aber habe ich schon angefangen und ich denke ja, es

wird sich leidlich so hinhalten, bis die schwere Artillerie anrücken kann. Ich bin halb und halb gesonnen, mein mir überaus fatales Amt, das gar viel zu meinem Unwesen beiträgt, auf künftiges Frühjahr niederzulegen, ein wenig in Deutschland umherzuschwärmen und zu versuchen, ob ich wieder aufblühen kann. Vielleicht finde ich dann auch in einer besseren Gegend eine bessere Hütte. — Ich kann Ihnen nicht mit Worten danken für das Wohlwollen und die edle Sorgfalt, die Sie für mich beweisen. Ich wünschte Sie zu umfassen, zu drücken und zu schütteln, bis mir der Athem verginge. Ich betrachte Sie von Nun an als meinen innigen Freund, dem ich nichts hele. Sobald als möglich ein längeres und breiteres! Gott sei mit Ihnen!

GA. Bürger.

2.

Göttingen, d. 13. Jul. 1790.

Unter vielen und großen Original-Unarten, womit ich behaftet bin, pflege ich selbst besonders Eine per eminentiam meinen Bürgerianismus zu nennen. Diese besteht darin, daß ich oft die wackersten Leute, ja meine liebsten Freunde, sich hart und schwarz an mich schreiben lassen kann, ohne ihnen in mehreren Jahren auch nur ein Wörtchen darauf zu antworten. Ich fürchte, daß ich mich damit durch das ganze heil. Römische Reich, deutscher Nation stinkend gemacht habe. Denn, Himmel! welch ein Ocean von unbeantworteten Briefen umrauscht mich mit seinen Wogen! Darunter sind gewiß viele zürnende, die mich gern bis in den Mittelpunkt der Erde hinabbrückten, wenn nicht Vater Apoll mich bey'm Schopf über der Fluth erhielte. Denn wem kann ich's verdanken, wenn er mich für einen Undankbaren, für einen Lieblosen, für einen Hochmüthigen, für einen Grobian, für einen — ach was weiß ich's alle, was für einen! — hält? Gleichwohl glaube ich ehrlich versichern zu können, daß ich von Dem allen nichts, sondern ein ganz leidlicher, handlicher Knabe bin, der aber theils durch seine Hypochondrie, theils auch durch ein Portionchen angestammter Trägheit zum fleißigen Briefsteller verdorben ist. — Niemand freut sich wohl mehr, als ich, über erhaltene Briefe von Bekannten und Unbekannten. Aber darauf zu antworten: hoc opus, hic labor est! Zwar nehme ich mir jedesmahl die Antwort fest vor; aber dann denke ich, auf ein Paar Posttage Aufschub kommt's ja nicht an. Darauf vergeße ich's dann wohl wieder ein Paar Posttage. Nach diesen entschuldige ich mich wohl wieder ein Paar Posttage mit dringenden Geschäften. Dann kommt wieder Frau Hypochondrie und sagt: Cy, in solcher Laune ist kein gutes Brieffschreiben. Hinter der Hypochondrie schleicht dann wohl wieder

Bequemlichkeit her und sagt: Hast du so lange gesäumt, so kommt nun nichts mehr darauf an, wenn du auch noch ein Paar Posttage länger wartest. — So vergehen denn Wochen, Monathe, ja Jahre. Endlich denke ich Gottlob! gar nicht mehr dran, und wenn ich dran denke, so schäme ich mich nun, ohne umständliche, zierlich und manierlich stylisirte Entschuldigungen, wovor aber Frau Bequemlichkeit zurückzubeugen pflegt, noch zu schreiben. — Wie glücklich wäre ich, wenn alle meine Correspondenten so tolerant und gütig wären, als mein Gönner und Freund G. Aber G darf auch dafür meiner vorzüglichen Hochachtung und Liebe versichert seyn. — Die Froschmäuseler, liebster Freund und diesen Brief hätten Sie schwerlich vor der Hand bekommen, wenn Sie nicht zu executivischen Mitteln geschritten wären. Indessen danke ich's Ihnen selbst, daß Sie mich nur endlich einmahl so in die Enge getrieben haben, und sobald nur meines Rahmens Unterschrift dieses schwere Stück Arbeit beschlossen haben wird, werde ich gewiß vor Freude auf einem Beine tanzen. Aber ach! Eins bleibt doch noch zurück und Gott weiß, ob Sie's eher erhalten werden, als bis Sie etwa wieder einmahl scharfe Execution schicken. Die Froschmäuseler habe ich zwar wohl, aber leider! nicht Ihren mir einst mitgetheilten Aufsatz bey der Hand. Der Himmel mag wissen, in welchem Bücher- und Scripturenkasten der steckt. Denn mehrere derselben habe ich, seitdem ich in Göttingen bin, noch gar nicht eröffnet, und zum Unglück kann ich sie auch gegenwärtig, wegen einer Baderey in meiner Wohnung, nicht füglich aufmachen und austramen. Ich könnte nun zwar heilig und theuer versprechen, daß ich fördersamst nach gehobenen Hindernissen darnach suchen und ihn nachsenden wolle, aber ich würde es Ihnen mächtig verdanken, wenn Sie der Versicherung Glauben bemessen wollten. Also schweige ich lieber davon. Aber wie und wann eher komme ich dann endlich vollends zu dem Reinigen? werden Sie fragen. In der That, Freund, ich weiß Ihnen nichts besseres zu rathen, als daß Sie sich einmahl losreißen und selbst zu uns kommen. Wenn es alsdann meiner Freude, Sie zu sehen, nicht gelingt, Ihnen den Aufsatz ganz aus dem Gedächtnisse zu complimentiren, so — ja so werde ich denn freylich, gestärkt durch Ihre angenehme Gegenwart, in den sauern Apfel beißen und so lange suchen müssen, bis ich ihn finde. — Ist Ihnen wohl schon so ein sonderbarer Raub von Kranken in Praxi vorgekommen, als ich bin? Können Sie mich curiren, so sollen Sie's wenigstens alle vier Wochen mit dem allerscharmantesten Briefe zu genießen haben. Allein euch lieben Herren insgesammt machen wir armen chronischen Kranken gemeiniglich den wenigsten Kummer.

Und so bleiben denn nicht nur die Froschmäufeler liegen bis an den jüngsten Tag; sondern auch die Briefscheu begleitet uns bis an unser seliges Ende. — Sollte ich in dieser Zeitlichkeit nicht wieder dazu gelangen, einen so schönen langen Brief an Sie zu schreiben, als

hier figura ausweist, so bitte ich dennoch mich in gutem und liebevollem Andenken zu behalten. Denn ich bin und bleibe nichts destoweniger mit unveränderlicher Hochachtung und Freundschaft von Herzen der Ihrige  
G. A. Bürger.